

巨星陨落 – „Ein Riesenstern fiel vom Himmel“: Zum Tod von 吕必松 LÜ Bisong (1935-2017) – Gründungsvater des ChaF

Erst kurz vor Weihnachten 2017 erfuhr ich, dass mein langjähriger Freund und Kollege 吕必松 LÜ Bisong am 22.11.2017 in Beijing im Alter von 82 Jahren verstorben ist. Zwar hörte ich schon im Oktober anlässlich eines Treffens mit alten Bekannten der Universität für Sprache und Kultur Beijing (Beijing Yuyan Daxue 北京语言大学 = Bei-Yu), dass er schwer erkrankt und in eine Klinik eingeliefert worden war, ahnte jedoch nicht, dass es so schnell gehen würde. Zuletzt begegnete ich ihm Anfang Oktober 2015 in einem größeren Kreis von Veteranen der Didaktik des Chinesischen als Fremdsprache (ChaF) beim Mittagessen in der Bei-Yu-Mensa. Er sprühte noch vor Ideen und verteidigte in der anwesenden Runde von Nichtrauchern vehement seine Leidenschaft fürs Rauchen. Als Beweis seiner ungebrochenen Schaffenskraft präsentierte er mir sein damals frisch zum achtzigsten Geburtstag erschienenenes neuestes (und letztes) Buch *Neue Erläuterung der chinesischen Grammatik* (汉语语法新解). Bei dieser seltenen Gelegenheit, zu der die schon länger im Ruhestand lebenden ChaF-Profis der ersten Stunde teils von außerhalb angereist waren, erinnerten wir uns an die zahlreichen Aktivitäten in der Anfangsphase des Faches.

LÜ Bisong war es, der auf einer Konferenz im Jahr 1978 in Beijing erstmals forderte, die ChaF-Didaktik als selbstständige akademisch-wissenschaftliche Disziplin anzuerkennen und zu etablieren. Zwar hatte sich bereits seit den 1950er Jahren in der VR China im Bereich der Sprachausbildung ausländischer Studierender ein breitgefächertes Fundus an Erfahrungen, qualifizierten Lehrkräften und spezialisierten Lehrmaterialien angesammelt. Jedoch erfolgte bis dahin noch keine grundsätzliche Trennung vom muttersprachlichen Unterricht. Zielgerichtete Forschungen und Publikationen blieben noch Einzelercheinungen und entbehrten der Systematik. Der anfangs der Fachwelt und der Öffentlichkeit noch wenig vertraute Begriff *Duiwai Hanyu Jiaoxue* (对外汉语教学, wörtlich etwa: „auswärts orientierte Didaktik des Chinesischen“) setzte sich im Laufe der 1980er Jahre endgültig durch und ist aus Chinas gegenwärtiger weltweiter Kulturpolitik nicht mehr wegzudenken – in den letzten Jahren sogar aufgewertet als „Internationales Chinesisch“ (*Guoji Hanyu Jiaoxue* 国际汉语教学). Die Aufbruchsstimmung und Pionierarbeit jener Zeit waren für alle Beteiligten sowohl aus China als auch aus dem Ausland überaus inspirierend. Bei unserer Runde vor drei Jahren wurde schließlich auch die Frage diskutiert, weshalb der Name LÜ Bisong vor allem in der jüngeren Generation kaum mehr wahrgenommen und auf

ChaF-Konferenzen so gut wie nicht mehr genannt wird. Dabei wären ohne seine wissenschaftlichen und kulturpolitischen Impulse und Initiativen alle späteren Entwicklungen bis zur Gegenwart kaum vorstellbar.

Vor allem während seiner Amtszeit als Präsident der Bei-Yu (vormals noch Beijing Yuyan Xueyuan 北京语言学院, „Sprachenhochschule Beijing“) seit 1982 setzte er vieles in Bewegung, was heute als selbstverständlich hingenommen wird. Gestützt auf inländische und weltweite Verbindungen und Unterstützung gelang es ihm zunächst, die logistisch-infrastrukturellen Grundlagen zu schaffen:

- schrittweise Etablierung der umfassenden ChaF-Forschung, der ChaF-Lehreraus- und -weiterbildung, Förderung entsprechender Publikationsprojekte und Aufbau entsprechender Zentren und Institute an der Bei-Yu, der einzigen chinesischen Hochschule mit Spezialisierung auf die Ausbildung von ausländischen Studierenden und diesbezüglichen langjährigen Erfahrungen;
- 1983 Gründung und Vorsitz des Büros der Staatlichen Führungsgruppe ChaF (国家对外汉语教学领导小组办公室), aus der später das Han-Ban (汉办) und die Zentrale der Konfuzius-Institute hervorging;
- im selben Jahr Gründung der Chinesischen Gesellschaft für ChaF (中国对外汉语教学学会), unter der sich später mehrere regionale Zweiggeseellschaften konstituierten; langjährige Präsidentschaft LÜs;
- 1984 Beginn der internationalen Kooperation mit dem soeben gegründeten Fachverband Chinesisch (damals noch „Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Chinesischunterrichts in der BRD e.V.“); Unterzeichnung einer Partnerschaftvereinbarung in Beijing; Ernennung von LÜ Bisong als Ehrenmitglied (siehe *CHUN* Nr. 1/1984, Nr. 2/1985 und Nr. 3/1986);
- 1985 Organisation des 1. Internationalen Symposiums für ChaF in Beijing (第一届国际汉语教学讨论会), dem ersten derartigen Forum mit Teilnehmenden aus der ganzen Welt (siehe *CHUN* Nr. 3/1986);
- 1986 Besuch einer Delegation unter LÜ Bisong in der BRD mit Informationsrundreise und Teilnahme am Soester Tagungsprogramm (siehe *CHUN* Nr. 4/1987);
- 1987 Gründung der Internationalen Gesellschaft für ChaF (世界汉语教学学会, International Society for Chinese Language Teaching) mit Sitz in Beijing, deren Präsident LÜ Bisong für mehrere Amtsperioden wurde (siehe *CHUN* Nr. 5/1988), zugleich Herausgabe der Zeitschrift *Chinese Teaching in the World* (世界汉语教学) als internationalem Fachorgan der Gesellschaft und Gründung inländischer Periodika zu ChaF;
- Fortführung der internationalen Symposien und Organisation weiterer in- und ausländischer Spezialtagungen mit zunehmenden Teilnehmendenzahlen und wachsendem öffentlichen Interesse;

- verstärkte Entsendung von ChaF-Lehrkräften, vor allem der Bei-Yu, in zahlreiche Länder und seit den späten 1980er Jahren Planungen und Verhandlungen zu Zweiginstituten der Bei-Yu in Deutschland und anderen Ländern (Vorläufer der ab 2004 eingerichteten Konfuzius-Institute);
- Etablierung von speziellen ChaF-Studiengängen an der Bei-Yu und landesweit mit MA-Abschluss und Promotion;
- Unterstützung des 6. Internationalen Symposiums für ChaF (第六届国际汉语教学讨论会), das der FaCh 1999 in Hannover mit ca. 400 Teilnehmenden aus der ganzen Welt veranstaltete – der erstmaligen (und letzten) Durchführung dieses Forums außerhalb Chinas (siehe *CHUN* Nr. 16/2000).



LÜ Bisong (2. v. r.) auf dem 6. Internationalen Symposium für ChaF 1999 in Hannover. Foto des Autors.

Im Zusammenhang mit der Gründung der Internationalen Gesellschaft für ChaF ist LÜ Bisong besonders die vorausschauende Wegbereitung zur Internationalisierung des Faches ChaF in Forschung und Lehre sowie zum weltweiten Dialog und Austausch ohne jegliche politische Voreingenommenheit zu verdanken. Im Zuge der schwierigen Gründungsverhandlungen mit Vertretern verschiedener Länder aus allen Kontinenten sowie auch mit promi-

nenten chinesischen Repräsentanten aus Wissenschaft und Politik legte LÜ stets besonderen Wert auf Entscheidungs- und Verfahrensprozesse nach demokratischen Prinzipien mit gleichberechtigten Wahlen aller Mitglieder und teilnehmenden Länder. In nächtelangen Sitzungen wurde eine Satzung erarbeitet, die der Bezeichnung der Gesellschaft als „kleine UNO“ gerecht wurde. Vermutlich war dies überhaupt die erste internationale wissenschaftliche Vereinigung, die in China nach der Öffnung gemäß internationaler demokratischer Grundsätze gegründet wurde.

Über diese weitreichenden organisatorischen Maßnahmen hinaus schuf LÜ Bisong die wissenschaftlichen und theoretischen Fundamente für die Entwicklung der neuen Fachdisziplin. Hiervon zeugt sein opulentes Lebenswerk von über einem Dutzend Monografien und zahlreichen Aufsätzen zu Theorie und Praxis des ChaF, zur Erarbeitung von Konzepten für Didaktik und Methodik, zu curricularen Fragen und zur Unterrichtsgestaltung, zum Design von Lehrmaterialien, zur Koordination von mündlicher und schriftlicher Kompetenzvermittlung, zur Didaktik der chinesischen Schrift, zur Lehreraus- und -weiterbildung, zur Entwicklung eines ChaF-Prüfungssystems (später als HSK bekannt), zum Einsatz neuer Medien im ChaF-Unterricht usw. Seit 1986 etablierte er seine „Theorie der integrativen Konzeption“ (总体设计理论), in deren Rahmen sämtliche didaktische Prozesse und Aktivitäten, der Entwurf von Lehrmaterialien, die Unterrichtsgestaltung und das Prüfungssystem einer ganzheitlichen Koordination unterworfen werden, wobei die kommunikative Methodik und die Lernzielorientierung die Ausgangsbasis bilden. Mit der fortschreitenden Spezialisierung der verschiedenen Bereiche des ChaF erkannte LÜ auch die zunehmende Bedeutung der systematischen Ausbildung interkultureller Kompetenz und der Vermittlung chinesischer Kultur unter verschiedenen Unterrichtsbedingungen in chinesischer wie auch nichtchinesischer Umgebung.

Seit den 1990er Jahren befasste sich LÜ verstärkt auch mit der muttersprachlichen Didaktik für Auslandschinesen (华语教学) und verfasste diesbezügliche Lehrmaterialien. So unterstützte er das Philippine Chinese Education Research Center in Manila beim Aufbau eines effizienten Chinesischunterrichts mit modernen curricularen und methodischen Konzepten für die zahlreichen Schulen im ganzen Land. Mehrmals verweilte er dort zu Vorlesungen und Workshops. Zu seinen Ehren veranstaltete das Center am 28. November 2017 in Manila eine große Trauerfeier, bei welcher der in der Überschrift zitierte Sinnspruch genannt wurde.

Im Zusammenhang mit der Didaktik für Auslandschinesen entwickelte LÜ die Methodik des „chinesischen Schriftzeichens/Sinographems als Basiseinheit“ (字本位) und der „direkten Methodik“ (直接法), in der abweichend vom konventionellen Schema des „Wortes als Basiseinheit“ (词本位) im Unterricht prinzipiell von der Form, der Aussprache und Bedeutung der ein-

zelen Sinographeme ausgegangen wird. Seiner Überzeugung nach lässt sich auf diese Weise die besondere Struktur der chinesischen Sprache mittels eines „Baukastensystems“ (组合汉语) effizient darstellen. Dieses Konzept fand vor allem Ausdruck in seinem letzten, oben angeführten Buch und folgt den Vorstellungen einzelner chinesischer Sprachwissenschaftler und -didaktiker, stieß jedoch auf Kritik unter den meisten ChaF-Kollegen und wurde auch bei unserem Treffen 2015 kontrovers diskutiert.

LÜ Bisong war ein ehrlicher, weitsichtiger und unermüdlicher Vorkämpfer und schuf die Basis für ein einzigartiges internationales wissenschaftliches Netzwerk auf einem sich in den letzten vier Jahrzehnten zügig expandierenden Fachgebiet. Leider ist in den vergangenen Jahren vieles, was er aufgebaut hat, zu einem wenig inspirierenden politisch-strategischen Machtinstrumentarium degeneriert, und das Fach ChaF wurde als tragende Säule der globalen Kulturoffensive Chinas weitgehend monopolisiert. LÜ hat diese Entwicklung mit Sorge begleitet und sich in letzter Zeit an seinen Schreibtisch zurückgezogen – umso weniger ein Grund, ihn zu vergessen!

Peter Kupfer